

Anhänge

Anhang 1

Lebensstationen, prägende Einflüsse und Besonderheiten

Malperiode	Lebensstationen	Prägende Einflüsse, Motive und Reisen	Malstil, Farbpalette, Besonderheiten
1871–1874	München , Dachau, Bernried, Burgenland	Studium an der Akademie der bildenden Künste München Matr. Nr. 2117, Schüler von Anschütz und v. Diez	Feinmalerei mit ländlichen Motiven und erdigen bräunlichen Farben. Grau-bräunlicher Ton der Münchener Malerschule.
1875–1878	Paris , Barbizon	Schüler von Eugène A. S. Lavielle Kontakt mit Corot, Daubigny und weiteren Künstlern von Barbizon 1876 und 1878 Salon de Paris	Drei Bilder auf dem Salon de Paris. Schmidts Malstil und Motive sind geprägt von Lavielle, aber auch von Corot, Daubigny. Betonung der Kontraste Hell-Dunkel und Erfassen von Stimmungen.
1878–1885	Rom, Florenz , Ischia, Capri, Florenz 1878–1883/84	Schüler und Freund von Arnold Böcklin Kontakt mit Richard Wagner und Geheimrat Prof. Anton Dohrn	Nach Lavielles Meisterschaft in der Erfassung von Stimmungen wirken jetzt zusätzlich Böcklins Ausdruckskraft, Malstil und Motive nachhaltig auf Schmidt. In der Synthese beider Einflüsse findet Schmidt seinen eigenen Weg zu künstlerischer Eigenständigkeit. Betonung von hell/dunkel Kontrasten, Palette eher dunkel, Feinmalerei
	Zwischen Florenz und Weimar, Karlsruhe 1884	Kontakt mit Ferdinand Keller und Richard Voss	Häufig gemalt sind helle Landschaften des Elsass Feinmalerei
1886–1890	Weimar , Weimarer Malerschule	Landschaften im Umkreis von Weimar frühimpressionistischer Stil der Weimarer Malerschule	Feinmalerei, dunkle Palette Portraits Skizzen im Freien und Atelierarbeiten, vielfach großformatige Bilder
1891–1895	Weimar , Weimarer Malerschule	Landschaften im Umkreis von Weimar Realismus im Übergang zum Impressionismus Reisen nach Frankreich (Île-de-France) und Italien (Toskana)	Feinmalerei, die Palette wird zunehmend heller, lichtdurchflutete Bildpartien, Skizzen im Freien und im Atelier, vielfach großformatige Bilder
1896–1900	Weimar mit längeren Studienreisen	Reise in die Toskana (Lerice, La Spezia) Reise in die Region Berchtesgaden Reise nach Nordfrankreich, Region Dieppe	Übergang von Feinmalerei zu flächigerem Auftrag. Lichtdurchflutete italienische Küstenlandschaften mit Durchblicken aufs Meer. Spannweite von hellen Landschaften bis bedrohlichen Sturm-motiven in Deutschland und an der Küste Nordfrankreichs im Wechsel der Gezeiten. Zunehmend flächiger und breiter Pinselauftrag.
1901–1906	Weimar mit längeren Studienreisen	Mehrere Reisen zur Italienischen Riviera zwischen 1901–1904	Lichtdurchflutete Küstenmotive der westlichen Riviera Flächiger und breiter Pinselauftrag bei heller Palette.
		Große Italienreise nach Capri, Sizilien, Kalabrien, westliche Riviera 1905/1906	Die Bilder der Capri-Sizilien-Kalabrien-Rivierareise 1905/1906 zeigen die Küsten- und Felsmotive in kräftigen, fast übertrieben wirkenden Farben. Anders die Sizilienmotive. Sie halten Stimmungen im Tagesverlauf fest: Das Meer bei Sonne, Regen und aufgewühlt bei Sturm. Breiter Pinselauftrag

Malperiode	Lebensstationen	Prägende Einflüsse, Motive und Reisen	Malstil, Farbpalette, Besonderheiten
1907–1913 (Sept)	Weimar mit Studienreisen	Reise Südbaden 1908, Schwarzwald Reise Ostsee, Küstenlandschaft	Schwarzwaldmotive um 1908, zarthelle und farbenreiche Palette, Rückkehr zu ruhigen Motiven. Insgesamt wenige Bilder aus diesem Zeitraum bekannt
1913–1916	Weimar	Kampf mit den Auswirkungen des Schlaganfalls	Schlaganfall zwischen Juni und September 1913 Bis heute nur wenige Bilder aus diesem Zeitraum bekannt.

Anhang 2

Journals@Urmel, Zeitschriften A–Z, Jenaische Zeitung, Auszüge aus 16 Einträgen zu Friedrich Albert Schmidt

	Titel	Jahrg.	Ausg./Jahr	Nr.	Inhalt
1	Jenaische Zeitung	228	21.7.1901	169	<u>Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler</u> : Ausgestellt u. a. F. A. Schmidt mit 2 Bildern: „Abendstudie“ und „Seestudie“
2	Jenaische Zeitung	231	1.5.1904	102	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente): In der Ausstellung weimarscher Künstler und der Kunstvereinigung Apelles Weimar finden sich Werke u. a. von F. A. Schmidt
3	Jenaische Zeitung	231	6.9.1904	209	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente). Rezension: „F. A. Schmidt hat 14 kleine Landschaften aus Italien, meist aus CapriMancher wird die Farben zu grell, die Umrisse zu scharf finden; wer diese zauberhafte Gegend kennt, der freut sich an der Treue, mit der der Künstler die Färbungen, die Stimmung und die Klarheit der Luft wiedergegeben hat.“
4	Jenaische Zeitung	231	22.10.1904	249	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente): Neu hinzugekommen für kurze Zeit u. a. Werke von F. A. Schmidt
5	Jenaische Zeitung	231	30.10.1904	256	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente). Rezension: „F. A. Schmidt hat wieder 15 kleine Bilder ausgestellt, eine zweite Serie der Arbeit dieses Sommers. Seit Jahren verfolgen wir mit Interesse den Werdegang dieses begabten und fleißigen Künstlers. Er hat sich durch die Romantik zur Naturwahrheit durchgerungen. Jetzt malt er nach der Natur, kopiert sie treu, aber er lauscht ihr an den schönsten Plätzen ihre herrlichsten Stimmungen ab - das ist für mein Empfinden der höchste Standpunkt. Welchen wahrhaftigen Reiz seine kleinen Bilder von Capri haben, kann wohl nur der beurteilen, der diese zauberhaften Färbungen dort gesehen; aber ebenso wahr sind die Studien vom Unterberg, dem Hintersee, Obersee, Königsee, usw. Diese leuchtenden und doch wie durchsichtigen Farben, die verschiedensten Beleuchtungen, die fein und schön ausgesuchten Naturausschnitte erfreuen an jedem dieser Bildchen von neuem.“
6	Jenaische Zeitung	231	24.12.1904	302	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente). Rezension: „F. A. Schmidt hat aus seinem Reichtum italienischer Skizzen wieder 8 kleine Bilder ausgestellt, von denen mir ein stilles blaugraues Meer am besten gefiel. „Amalfi“ ist der Blick von dem Kapuzinerkloster herunter, es ist wundervoll farbig, wie auch „Pompeii“. Leider haben gerade diese beiden braune Rahmen, was ihrer Schönheit Eintrag tut und sie hart erscheinen lässt.“
7	Jenaische Zeitung	233	14.11.1906	267	<u>Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler</u> . Am 11.11.1906 fand in Anwesenheit des Staatsministers, des Hofmarschalls, Militärs, der Wissenschaft und Vertretern des öffentlichen Lebens die Einweihungsfeier für das neue Gebäude des Thüringer Ausstellungsvereins in der Amalienstraße statt. Die Eröffnungsrede hielt Professor Fr. Albert Schmidt. (Vorsitzender des Vereins)
8	Jenaische Zeitung	233	18.11.1906	271	<u>Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler</u> . Bericht zur Einweihungsfeier des neuen Ausstellungshauses am Poseck'schen Garten Amalienstrasse mit der Ansprache von Professor F. A. Schmidt. Er berichtet, dass die Konstituierung des Vereins bereits 1884 erfolgte. Den ursprünglichen Städten Jena, Gera, Greiz schlossen sich Eisenach, Coburg, Merseburg und Glauchau an. Rezension: „Die Klippen von Finalmarina‘ von Professor F. A. Schmidt sind in der Färbung unbeschreiblich treu, wer Italien kennt, erfreut sich seiner Bilder, nur etwas weniger glatt möchte ich dieses Bild wünschen“
9	Jenaische Zeitung	233	14.12.1906	292	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente). Rezension: „Von den 4 Bildern des Prof. F. A. Schmidt gefällt mir am besten: „Am Ausgang des wilden Grabens“. Es ist sehr fein in der Stimmung.“
10	Jenaische Zeitung	234	20.1.1907	17	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe: Neu ausgestellt Gemälde von ... und Prof. Fr. Albert Schmidt ...

Titel	Jahrg.	Ausg./Jahr	Nr.	Inhalt
11 Jenaische Zeitung	234	29.1.1907	24	<u>Großherzoglich-Sächsische Kunstgewerbeschule Weimar</u> . (existierte von 1907 bis 1915; ging 1919 im Staatlichen Bauhaus zu Weimar auf, Anm. des Verf.) Rezensiön: „Prof. Albert Schmidt hat 90 kleine italienische Studien ausgestellt. Er ist so bekannt und oft besprochen als vortrefflicher, getreuer Italienmaler, daß kaum mehr etwas zu sagen ist. Er hat meist in Sizilien und an der Riviera gearbeitet. Besonders interessant und gut gelungen sind eine große Zahl Luft- und Wasserstudien, die den südlichen Himmel und das Meer in allen erdenklichen Beleuchtungen und Stimmungen zeigen.“
12 Jenaische Zeitung	234	19.12.1907	297	<u>Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente)</u> . Weihnachtsausstellung mit über 100 Bildern, darunter Fr. Albert Schmidt. Rezensiön: „Professor Fr. Albert Schmidt hat den <u>„Weg aus dem wilden Graben“</u> gemalt, der so dicht beschattet ist, daß kein Sonnenstrahl durchdringen kann. Es ist ein schönes Bild, nur vielleicht etwas zu gleichmäßig grün, wie es eben im August wird. Der <u>„Teich bei Roda“</u> , [S.=A.], ist für mich ein hocherfreuliches Werk.“
13 Jenaische Zeitung	236	18.12.1909	296	<u>Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente)</u> . Rezensiön: „Professor Fr. A. Schmidt hat wieder eine Reihe schöner und wahrer Naturausschnitte aus aller Herren Länder ausgestellt. Ich beneide ihn um seine Anschauung all der herrlichen Gegenden, die er sieht und festhalten kann.“
14 Jenaische Zeitung	238	22.11.1911	249	<u>Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler (Weimar)</u> . Zeitungsanzeige des Kunstvereins mit Nennung der Künstler, darunter Prof. F. Alb. Schmidt
15 Jenaische Zeitung	238	10.12.1911	290	<u>Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente)</u> . Rezensiön: „2 Bilder aus Bayern und und dem Elsass von Professor F. A. Schmidt sind in ihrer längst bekannten Art und Weise schon zu oft besprochen worden, um noch eines Lobes zu bedürfen.“
16 Jenaische Zeitung	239	14.7.1912	163	<u>Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente)</u> . Rezensiön: ... „Professor Fr. Albert Schmidt konnten wir durch seine Bilder schon oft auf den Reisen begleiten, die er aus Liebe zur Kunst und Natur unternommen hat, und wie freut man sich, wenn man einen schönen Fleck Erde, von dem man sich selbst nur schwer getrennt, auf seinen Skizzen wiederfindet. Die kleinen Skizzen, sie sind immer das erfreulichste, weil ursprünglichste von Professor Schmidts Arbeiten, sie enthalten den frischen Natureindruck, den sein für alles Schöne empfängliches Gemüt in sich aufnimmt, während seine Bilder leicht durch zu viel Arbeit diese Frische verlieren und zu gemacht erscheinen. Heute ziehen uns – von den 29 ausgestellten Bildern – am meisten folgende an: <u>„Neue Mühle bei Combs la Ville in Frankreich“</u> , <u>„Vorfrühlingsmorgen am Starnberger See“</u> mit den schneebedeckten Alpen im Hintergrund und dem feinen Duft über der Landschaft; <u>„Buchen bei Bernried“</u> , eine vortreffliche Arbeit, <u>„Hohlweg bei Murrhardt in Württemberg“</u> mit dem Durchblick in die weite Ferne, <u>„Im Herbst pflügende Bauern in Frankreich“</u> – und ganz besonders – <u>„Herbst an der Ischert im Elsaß“</u> ...“

Anhang 3

Auszüge aus Weimarer Zeitungen zu Friedrich Albert Schmidt

	Titel	Jahrg.	Ausg./Jahr	Nr.	Inhalt
1	Weimarische Zeitung		4.4.1886	80	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente). Neu ausgestellt : ... F. A. Schmidt: Das Ölgemälde „Die Sirenen-Insel“ ...
2	Weimarische Zeitung		27.6.1886	148	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente). Neu ausgestellt : ... F. A. Schmidt: Das Ölgemälde „Italienische Parklandschaft“ ...
3	Weimarische Zeitung		22.7.1890	169	<u>Berliner ak. Kunstausstellung</u> : Bericht über Weimarer Maler auf der Kunstausstellung: Vertreten waren 16 Weimarer Maler mit Bildern, darunter Brendel, Hagen, Rohlf's sowie F. A. Schmidt mit dem Bild „Alte Mühle“.
4	Deutschland. Zeitung, Tag- und Gemeindeblatt	43	25.1.1891	29	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente): Neu hinzugekommen für kurze Zeit: Werke von F. A. Schmidt mit zwei Studien „Spätherbst im Weibicht“ sowie vier Ölgemälden „Südliche Küstenlandschaft“, „Am Teich“ (Herbststimmung), „Abendstimmung“, „Italienische Landschaft“.
5	Deutschland. Zeitung, Tag- und Gemeindeblatt	43	26.7.1891	238	<u>Berliner int. Kunstausstellung</u> , Artikel: „Weimar auf der internationalen Kunstausstellung zu Berlin“: Rezension: ... „Die Weimarer Künstlerschar ist der Zahl und dem Werte ihrer Bilder nach vielleicht die bestvertretene auf unserer Ausstellung. Einige der Perlen und Zugstücke derselben gehören dieser Schule an ...Vertreten waren alle namhaften Künstler Weimars mit rund 200 Werken. ... dass ihr Saal (der Weimarer Künstler, sic) zu den Attraktionen der Ausstellung gehört, dass man ihn aufsucht und wieder aufsucht, der Perlen wegen ...“ Abschnitt zu F. A. Schmidt: ... „Perlen nenne ich ferner die Böcklin nachempfundenen ... Farbpoesien Friedr. Alb. Schmidts, besonders die „Dämmerung“, den „Abend“ und den „Spätherbst“. Von den vielen ehrenvollen Anerkennungen, die den Weimaranern hier zuteil geworden sind, hätte ich gern auch diesem Künstler eine gegönnt“ ...
6	Deutschland. Zeitung, Tag- und Gemeindeblatt	50	3.5.1898	120	Thüringischer Ausstellungsverein bildender Künstler; Artikel datiert: Weimar, den 30.4.1898 Die Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Vorstandes des kurz zuvor gegründeten Vereins. In ihm werden das Selbstverständnis des Vereins, seine Aufgabe, die Finanzierung sowie die Namen (mit Beruf und Titeln) der Vorstandsmitglieder benannt. Der Gesamtvorstand besteht aus 9 namentlich aufgeführten Mitgliedern aus dem Weimarer Kunstschaffen. Erster Vorsitzender: Prof. Th. Hagen, Zweiter Vorsitzender: F. A. Schmidt, Dritter Vorsitzender: E. Kriesche, Schriftführer: L. v. Jordan Angekündigt wird eine Probeausstellung in Weimar, gefolgt von einer Ausstellung in Jena zum Geburtstag des Großherzogs, daran anschließend eine Ausstellung in Gera. Eine weitere Ausstellung des Thüringer Ausstellungsvereins folgt im Juli 1898 in der Großherzoglichen Kunstschule. (ZD vom 24.7.1898, Jhrg. 50, Nr. 200)
7	Deutschland. Zeitung, Tag- und Gemeindeblatt	50	3.11.1898		Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente): ... „Von Weimaranern ist nur F. A. Schmidt mit zwei guten Landschaften vertreten ...“
8	Deutschland. Zeitung, Tag- und Gemeindeblatt	52	8.3.1900	67	Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe. Rezension: „Im Oberlichtsaale befinden sich seit kurzer Zeit gegen 40 Landschaftsgemälde von F. A. Schmidt, Weimar. Die Werke sind außerordentlich mannigfach in ihrer Auffassung, Anlage und Durchführung. Man möchte fast glauben, dass die Gemälde weit auseinander liegenden Jahren in der Tätigkeit des Künstlers angehören. Zu den gelungensten Schöpfungen darf man wohl folgende zählen: „Vorfrühling bei Bernried“, „Bauernhof bei Dachau“, „Spätherbst im Wilden Graben“, (2 Bilder), „Vorfrühling im Park Bernried“, „Am unteren Weg bei Tiefurt“, „Blühender Apfelbaum.“ Nach deren Motivbeschreibung fährt der Text fort: „das stärker aufgetragene intensive Grün eines Bildes aus dem Parke und einiger gleichartiger Gemälde will uns nicht so sehr ansprechen als die Feinarbeiten des Malers, worin entschieden seine Stärke liegt. Auch einige italienische Landschaften bietet uns F. A. Schmidt. Die „Dämmerung bei Lerice“ und „Küste bei Lerice“ sind unter anderen feinsinnige Farbkombinationen“.

Titel	Jahrg.	Ausg./Jahr	Nr.	Inhalt
9 Deutschland. Zeitung, Tag- und Gemeindeblatt	52	11.12.1900		<u>Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler. (Zur jährlichen Weihnachtsverlosung des Ausstellungsvereins)</u> „Außer der im vorigen Bericht gewürdigten hochkünstlerischen Radierung von Prof. Hagen ... und der ebenda besprochenen wirkungsvollen Landschaft von F.A. Schmidt, dem <u>Hauptgewinn</u> , ist noch manches Ansprechende von der Ankaufskommission erworben worden“
10 Weimarische Zeitung		8.3.1903	57	<u>Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente). Neu ausgestellt :</u> „F. A. Schmidt, Weimar: 33 Ölgemälde: „Frühling im Schanzengraben“, „Feldblumenstudie“, „Frühling im Leutratat (Jena)“, „Nach Sonnenuntergang“, „Tümpel bei Mellingen“, „Flut bei Dieppe“, „Frühlingsmorgen am Starnberger See“, „See bei Dieppe“, „Wolkenschatten“, „Mondaufgang“, „Abend am Teich“, „Stürmischer Abend“, „Herbstabend (Parklandschaft)“, „Bach bei Roda“, „Wind“, „Italienische Landschaft“, sowie 19 Studien
11 Weimarische Landeszeitung, Deutschland, Tag- und Gemein- deblatt	61	12.12.1909	342	<u>Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente): Weihnachtsausstellung Weimarer Künstler</u> „In den Landschaften von Professor F. Albert Schmidt kommt das vollendete Können des Künstlers aufs beste zum Ausdruck.“
12 Weimarische Landeszeitung, Deutschland, Tag- und Gemein- deblatt	62	6.11.1910	305	<u>Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler.</u> Rezension: „Wieder ist eine größere Sonderausstellung sichtbar, indem Professor Fr. Albert Schmidt hier 21 Gemälde mit Motiven aus Weimars Umgebung, aus Bayern, dem Elsass und Frankreich ausstellen ließ. Wieder fesselte unseren Künstler der „Wilde Graben“ mit seinen heimlichen Wegen und wunderbaren Baumgemisch. Diesmal jedoch im Herbstgewand in bunter Belaubung und Herbstduft. Diese Bilder, ebenso das außerordentlich ansprechende vom „Schanzengraben“ mit prächtigen Pappeln und Weiden sind mit großer Liebe durchgeführt, gleichzeitig aber durch einen großen, vornehmen Gesamtton glücklich zusammengefaßt.“
13 Weimarische Landeszeitung, Deutschland, Tag- und Gemein- deblatt	68	17.12.1916	347	<u>Nachlassausstellung in den Wohnräumen des Künstlers, Amalienstraße 21.</u> Rezension: „Werke eines reichen Künstlerlebens finden wir in den Räumen ... Wer dort Dinge sehen will, die man sonst nicht sieht, wer Werke des Meisters kennen lernen will, denen man sonst nirgends begegnet war, der wird mit Freuden diese Vereinigung von malerischen Vortrefflichkeiten ansehen. Jeder Kunstfreund, jedes Museum, die ihre Sammlungen um Werke von F. A. Schmidt bereichern möchten, werden nie wieder eine solche Anzahl verschiedenartigster Schöpfungen des Künstlers beisammen finden. Hoher künstlerischer Wert, der wie bei den Sachen von Karl Buchholz ständig steigen wird, ist das offenkundige Merkmal dieser vorzüglichen Arbeiten. ... solche ungewollte, gewordene Stärke atmet sein Schaffen. So schaute er, so arbeitete er aus einer Naturaufgabe heraus. Seine eigene Natur zwang ihn, die Natur umher zu lieben und sie aus Liebe und durch Liebe ganz zu verstehen, so zu verstehen, dass er sie uns in kunstvollen Werken und in und in zarten Träumereien wiedergeben (will, sic) ... Davon reden alle Bilder an seinen Wänden: die wuchtigen, wundervollen Schiffe, die klaren Schlossteiche, die blühenden Obstbäume, die starren Felsen, die grünen Wiesen und die herbstlichen Rieseneichen, der Frühling im Park von Weimar und der Winter in der Umgebung von Paris, das intensive Blau des Südens und das feine Grau nordischer Regentage, der kühle Vorfrühling und der warme Sommer unter schattenden Buchen.“

Die Quellenangaben entstammen Scheidig, Walther: „Annalen zur Weimarer Kunstgeschichte, 1860–1914“, Bd. 1, Stadtarchiv, Sign: 5319/5, die Artikelhalte den Zeitungsartikeln.

Anhang 4

Deutschland. Zeitung, Tag und Gemeindeblatt Weimar, Donnerstag 8.3.1900. Artikel zur Ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe (Permanente): Ausstellung des Landschaftsmalers Friedrich Albert Schmidt, Weimar, den 7.3.1900

Im Oberlichtsaale (Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Weimar, sic) befinden sich seit kurzer Zeit gegen 40 Landschaftsgemälde von F. A. Schmidt, Weimar. Sämtliche Bilder sind in einfachen, vorläufigen Rahmen ausgestellt, doch darf man sich durch diese äußere Anspruchslosigkeit nicht täuschen lassen, denn in der bescheidenen Umhüllung befinden sich manche wahre Schätze der Malerei. Die Werke sind außerordentlich mannigfach in ihrer Auffassung, Anlage und Durchführung. Man möchte fast glauben, dass die Gemälde weit auseinander liegenden Jahren in der Tätigkeit des Künstlers angehören. Zu den gelungensten Schöpfungen darf man wohl folgende zählen: „Vorfrühling bei Bernried“, „Bauernhof bei Dachau“, „Spätherbst im Wilden Graben“, (2 Bilder), „Vorfrühling im Park Bernried“, „Am unteren Weg bei Tiefurt“, „Blühender Apfelbaum.“

Auf dem zuerst hervorgehobenen Gemälde „Vorfrühling in Bernried“ brachte F. A. Schmidt eine Anzahl noch laubleerer Bäume zur Darstellung deren Geist mit einer ganz außerordentlichen Schärfe und Feinheit ausgearbeitet ist. Die knorrige Eiche im Vordergrund muss man als musterhaft in der natürlichen Wiedergabe bezeichnen. Der bräunliche Ton der Baumriesen im Hintergrunde steigert den Effekt der einfachen und doch so ausdrucksvollen Farbenzusammenstellung in fesselnder Weise. Gegenüber dieser noch im Vorfrühling stehenden starren Landschaft berührt uns der „Bauernhof bei Dachau“ gar freundlich und traulich, denn wir sind in den vollen Frühling mit seinem frischen grünen Schmuck eingetreten. Die brettverschalten Wohn- und Stallgebäude mit ihren braunroten Dächern, die aufgeschichteten Holzstöße, die erneuerungsbedürftige Gumpen, auf deren Verschlag ein Miezekätzchen Siesta hält, die Bäume, die das Dach überragen, der graue Plankenzaun des Gartens, alles vereinigt sich zu einem anziehenden Dorfidyll. Wer dieses stimmungsvolle Gemälde erwirbt und mit einem passenden Rahmen umgibt, wird gewiss seine Freude daran haben. Der Maler hat eine Anzahl seiner Bilder zum Verkauf ausgestellt und mit Preisangabe versehen. Wir müssen bei dieser Gelegenheit den Wunsch aussprechen, dass die Kunstfreunde in Weimar ihrem großen Interesse an der Ständigen Ausstellung nicht nur durch regen Besuch, sondern auch durch Erwerb von Gemälden Ausdruck geben mögen. Es besteht in dieser Hinsicht in Deutschland überhaupt zu große

Zurückhaltung. Gerade für den Kunstzweig der Malerei sollte man Opfer bringen, zumindest aber den Luxus ihm gegenüber walten lassen. Wir haben dem Maler dankbar zu sein, dass er uns die Schönheiten der Natur im Bilde enthüllt und nahe rückt. Wer wird z. B. bei einem oberflächlichen Spaziergange durch den Wilden Graben bei Weimar auf den Gedanken kommen, dass in demselben eine Fülle von Motiven für die bildnerische Kunst steckt, und doch sind dieselben schier unerschöpflich. Ist man aber erst durch die Palette des Malers auf die einzigartige Landschaft aufmerksam gemacht, so lernt man mehr und mehr den Reiz derselben zu würdigen. Auch F. A. Schmidt hat seiner Sammlung zwei fesselnde Gemälde, die dem „Wilden Graben“ entstammen, eingereiht. In der melancholischen Einsamkeit des Spätherbstes stehen weiße Birkenstämme und graue Erlen. Die Baumkronen sind bereits entblättert, nur hie und da hängt vergilbtes Laub an den Zweigen. Dunkelgrüne Tannen umsäumen den steilen Abgang. Ganz ausgezeichnet ist der bräunliche Boden getroffen auf dem die Massen gefallener Blätter lagern. Das zweite Gemälde aus dem Wilden Graben, gleichfalls „Spätherbst“ bezeichnet, zeigt uns das ausgetrocknete Flussbett, dessen Grund mit Steingeröll bedeckt ist. Schlanke Bäume und Dickicht umsäumen das Ufer. Aus der großen Anzahl der Gemälde heben wir den „Blühenden Apfelbaum“ inmitten eines grün belaubten Gartens hervor. Mit anmutiger lockender Farbenpracht sind die einzelnen Blüten gegeben.

„Spätherbst im Schanzengraben bei der Falkenburg“ ist ein gewinnendes Bild.

„Wie scheinen die alten Weiden so grau“. Die Perspektive der Ilm am unteren Wege nach Tiefurt ist sehr kunstvoll gegeben. Idyllische Landschaften sind ferner eine „Partie bei Wörlitz“ und ein Gemälde „Bei der Aumühle Weida“. Das stärker aufgetragene intensive Grün eines Bildes aus dem Parke und einiger gleichartiger Gemälde will uns nicht so sehr ansprechen als die Feinarbeiten des Malers, worin entschieden seine Stärke liegt.

Auch einige italienische Landschaften bietet uns F. A. Schmidt. Die „Dämmerung bei Lericé“ und „Küste bei Lericé“ sind unter anderen feinsinnige Farbkombinationen. Inmitten der italienischen Bilder befindet sich der gediegene Charakterkopf eines älteren Italieners.

Die ganze Ausstellung von F. A. Schmidt, die wir hier nur in einer kurzen Skizze streifen wollten, wird wohl jeden Kunstfreund zu eingehenden Betrachtungen laden.

Anhang 5

Weimarische Landeszeitung Deutschland, Weimarisches Tag- und Gemeindeblatt, 68. Jahrgang, Sonntag, 17.12.1916, Nr. 347. Auszug aus der Rubrik „Kunst und Wissenschaft: Ausstellung von Nachlasswerken des Professors Fr. A. Schmidt“

„Werke eines reichen Künstlerlebens finden wir in den Räumen vereinigt, in denen wir zuletzt den ... Hausherrn seine Arbeiten vorführen sahen. Nur auf dringenden Wunsch solcher, die sich aufrichtig dafür interessierten, denn der bescheidene Meister hätte sich niemals Menschen hergeladen, um seine Sachen anzusehen, und deshalb ist es auch wohl in seinem Sinne, dass die Witwe seine Arbeiten in den Räumen ließ, in denen sie ihn selbst umgaben. Wer dort Dinge sehen will, die man sonst nicht sieht, wer Werke des Meisters kennen lernen will, denen man sonst nirgends begegnet war, der wird mit Freuden diese Vereinigung von malerischen Vortrefflichkeiten ansehen. Jeder Kunstfreund, jedes Museum, die ihre Sammlungen um Werke von F. A. Schmidt bereichern möchten, werden nie wieder eine solche Anzahl verschiedenartigster Schöpfungen des Künstlers beisammen finden. Hoher künstlerischer Wert, der wie bei den Sachen von Karl Buchholz ständig steigen wird, ist das offenkundige Merkmal dieser vorzüglichen Arbeiten. Weimar könnte dem Museum nur dankbar sein, das ihm Werke dieses Feinen und Stillen, dieses Starken und Ernsten (Künstlers, sic) dauernd erhalten und zeigen würde.

Es gibt zweierlei Arten von Künstlern wie es zweierlei Arten von Priestern gibt:

Fanatiker: Solche, die erfüllt sind von einer Idee und die anderen Menschen alle hereinrufen möchten in das Heiligtum, dessen Verteidiger und Heiliger sie sind.

Und es gibt Priester, die das einfache Organ der Gottheit sind, die in ihnen und durch sie lebt ...

Keinen anderen Klang brauchen sie für ihr Tun als den Ruf von oben und die Antwort in ihrem Inneren. So leben sie ihre Mission aus in unwillkürlichem Schaffen.

Solch ein Priester war F. A. Schmidt und solche ungewollte, gewordene Stärke atmet sein Schaffen. So schaute er, so arbeitete er aus einer Naturaufgabe heraus. Seine eigene Natur zwang ihn, die Natur umher zu lieben und sie aus Liebe und durch Liebe ganz zu verstehen, so zu verstehen, dass er sie uns in kunstvollen Werken und in und in zarten Träumereien wiedergeben ... Und so kam es auch, dass er immer imstande war, Geist der Materie einzuhauchen, die ihm niemals unter den rastlos

schaffenden Händen zu einem Ding der Gewohnheit oder zu einer toten Abschrift werden konnte. Er liebte ja mit der stillen Glut dessen, der in seinem Werke aufgeht. Davon reden alle Bilder an seinen Wänden: die wuchtigen, wundervollen Schiffe, die klaren Schlossteiche, die blühenden Obstbäume, die starren Felsen, die grünen Wiesen und die herbstlichen Rieseneichen, der Frühling im Park von Weimar und der Winter in der Umgebung von Paris, das intensive Blau des Südens und das feine Grau nordischer Regentage, der kühle Vorfrühling und der warme Sommer unter schattenden Buchen. Das alles spricht jene Sprache zuverlässiger Wahrheit von seinen geistvollen Lippen.“

n.

Anhang 6

Erfurter Allgemeiner Anzeiger, Auszüge zu F. A. Schmidt

Quellenangaben entnommen aus: Der Erfurter Kunstverein, 1886–1945,
Hrsg: Herrbach, 2009, die Artikelinhalte entstammen den Zeitungsartikeln.

	Titel	Jahrg.	Ausg./Jahr	Nr.	Inhalt
1	Erfurter Allgemeiner Anzeiger		4.10.1903	275	<u>Städtisches Museum:</u> „Für den Monat Oktober haben wir eine Ausstellung, die sich wirklich sehen lassen kann, ... eine Kollektion des Thüringer Ausstellungsverins mit 52 Sachen“ ... (3 Bilder von F. A. Schmidt, Anm. d. Verf.)
2	Erfurter Allgemeiner Anzeiger		25.10.1903	296	<u>Städtisches Museum:</u> „Quantitativ wie qualitativ überwiegt in der Ausstellung des „Thüringer Ausstellungsverins bilden-der Künstler zu Weimar“ die Landschaft. Figurenbilder sind nur spärlich gesät“.. Abschnitt zu F. A. Schmidt: „Sehr penibel pflegt Schmidt seine Arbeiten zu behandeln. Am liebsten zeichnete er jedes Blättchen, dennoch aber stört diese Gewissenhaftigkeit den Gesamteindruck kei-nesfalls. So ist seine „Herbstlandschaft“ ein Meisterstück in dieser Beziehung. Die Weiden, die sich dort im herbstlichen Grau verlieren, das Gras, der Himmel, alles ist mit gleicher Liebe gesehen und eingehend studiert. Die Wirkung ist prickelnd und pikant. „An der Leutra“ (bei Jena) ist mir etwas zu bunt, und das Motiv aus dem „Park zu Weimar“ würde auch bedeutend besser sein, wenn der knallrote Sonnenschirm nicht wäre“ ...
3	Erfurter Allgemeiner Anzeiger	67	13.8.1916	223	Ausstellung des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe im Angermuseum. Rezension von Prof. Robert Salzer zur Nachlassausstellung von Werken des Landschaftsmalers F. A. Schmidt: „... Die umfangreiche Ausstellung...bringt...eine sehr geschickt getroffene Auswahl solcher Arbeiten, die den Künstler innerhalb seines Entwicklungsganges jeweils in engem Zusammenhang mit dem besten malerischen Zeitempfinden zeigen. Der Maler erscheint hier ... als ... vollwertige künstlerische Persönlichkeit von fester, sicherer Selbständigkeit. Abseits jeder Nachahmung prägt er aus eigenen Fähigkeiten seinem Schaffen den Stempel des gesunden Zeitgeschmacks auf. Diese Kraft wächst ihm dabei ersichtlich aus dem ständigen engen Anschluss an die Natur zu, die er...eindringlich beobachtet und in sich aufnimmt, um dann seine Eindrücke zu abgerundeten, reifen Bildern auszugestalten. Mit dem Schaffen seiner Frühzeit, das in der Ausstellung recht gut und reichlich vertreten ist wurzelt er tief und stark in der guten Überlieferung der deutschen Landschaftsmalerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie sie zu Anfang der 70er Jahre noch voll lebendig war. Von hier aus vollzieht sich dann auch bei ihm ein Fortschritt in... Richtung der Aufhellung der Darstellungsmittel ... Nach ihrer zeitlichen Folge lassen sich, da Jahreszahlen auf den Bildern meist nicht angegeben sind, die einzelnen Gruppen, wie die ihnen zugehörenden Bilder nicht ohne weiteres vollkommen scharf bestimmen ...“ <u>In der Ausstellung gezeigt:</u> namentlich aufgeführt 32 Gemälde und 10 Naturstudien sowie weitere unbenannte Bilder: „Schlucht“, „Parkidyll“, „Eiche“, „Herbstlandschaft bei Pang“, „Hohe Baumgruppe“, „Hohlweg bei Murrhardt“, „Hohlweg“, „Buchen in Bernried“, „Motiv aus Bayern“, „Buchenwald“, „Blinder Mann“, „Bauernhof Ilteville“ (Ilteville), „Französische Bauernhäuser“, „Dorfstraße in Frank-reich“, „Strohdächer in Ilteville“ (Ilteville), „An der alten Stadtmauer von Ilteville“ (Ilteville), „Kreide-felsen bei Dieppe“, „Mühle in Frankreich“, „Im Hafen von Dieppe“, „Blühende Kirschbäume“, „Nach der Schneeschmelze“, „Im Mai“, „Bei Rosenheim“, „Motiv aus Bayern“, „Bernried“, „Pflügende Bauern“, „Dieppe“, „Am Strand“ und „Am Strand von Dieppe“. Aus neuerer Zeit drei große Gemälde „Im wilden Graben“, „Park von Weimar“ und „Aus dem Park von Weimar“,... mit gutem künstlerischem Empfinden und hervorragendem Können gemalt zehn Natur-studien von Wolken und Wasser, auf <u>Sizilien</u> im Winter 1905/06 gemalt.“

Sonderausstellungen im Städtischen Museum von Erfurt zu Friedrich Albert Schmidt

	Titel	Jahrg.	Ausg./Jahr	Nr.	Inhalt
1	Der Erfurter Kunstverein 1886–1945, Hrsg: Herrbach, 2009	Okt.	1903		<u>Sonderausstellung im Städtischen Museum von Erfurt</u> , Permanente Ausstellung: „Verbindung für historische Kunst und mit Künstlern aus verschiedenen Städten Deutschlands“, 500 Gemälde, 105 Radierungen, darunter Künstler aus Weimar, u. a.: F. A. Schmidt
2	Der Erfurter Kunstverein 1886–1945, Hrsg: Herrbach, 2009	Aug. Sept.	1916		<u>Sonderausstellung im Städtischen Museum von Erfurt</u> , Friedrich Albert Schmidt: Gemälde aus dem Nachlass, (Rezension von Professor Robert Salzer im Erfurter Allgemeiner Anzeiger vom 13.8.1916)
3	Der Erfurter Kunstverein 1886–1945, Hrsg: Herrbach, 2009	Febr.	1918		<u>Sonderausstellung im Städtischen Museum von Erfurt</u> : Ausstellung im Verein für Kunst- und Kunstgewerbe: Vier Meister der deutschen Landschaft - Gemälde und Zeichnungen: Fr. Albert Schmidt (München-Weimar), Paul Reiffenstein (Wien-Weimar), Theodor Hagen (Weimar), Herrmann Paschold (Gera). Artikel aus: Erfurter Allgemeiner Anzeiger vom 24.2.1918, Nr. 55 Rezension Prof. H. Söhlemann: ...“Wir begrüßen liebgewordene Freunde. Den verstorbenen Fr. Alb. Schmidt als Vertreter der älteren Schule des 19. Jahrhunderts, in einem frühen Bilde, „ <u>Steiniges Bachbett mit hochgewölbter Brücke</u> “, noch in die Zeit der Romantik zurückgreifend. Bei den späteren farbigeren Arbeiten tritt das Aufteilen, die klare Betonung der Führungslinien auch in den kleinen Bildern wirkungsvoll in die Erscheinung.“ ...

Anhang 7

Erfurter Allgemeiner Anzeiger, 67. Jahrgang, Nr. 223 vom 13.8.1916. Nachlass-Ausstellung des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe im Anger-Museum: Gemälde von Professor Friedr. Alb. Schmidt, Weimar“

Rezension von Professor Robert Salzer:

Die umfangreiche Ausstellung von Werken aus dem künstlerischen Nachlass des vor kurzem in Weimar verstorbenen Landschaftsmalers Friedr. Alb. Schmidt bringt in der Hauptsache eine sehr geschickt getroffene Auswahl solcher Arbeiten, die den Künstler innerhalb seines Entwicklungsganges jeweils in engem Zusammenhang mit dem besten malerischen Zeitempfinden zeigen. Der Maler erscheint hier in der Mehrzahl seiner Arbeiten als eine durchaus vollwertige künstlerische Persönlichkeit von fester, sicherer Selbständigkeit; abseits von jeder Nachahmung prägt er aus eigenen Fähigkeiten seinem Schaffen den Stempel des gesunden Zeitgeschmacks auf. Diese Kraft wächst ihm dabei ersichtlich aus dem ständigen engen Anschluss an die Natur zu, die er bei allem Wechsel in der Auffassung doch immer in der gleichen liebevollen Weise eindringlich beobachtet und in sich aufnimmt, um dann seine Eindrücke zu abgerundeten, reifen Bildern auszugestalten. Mit dem Schaffen seiner Frühzeit, das in der Ausstellung recht gut und reichlich vertreten ist, wurzelt er tief und stark in der guten Überlieferung der deutschen Landschaftsmalerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie sie zu Anfang der 70er Jahre noch voll lebendig war. Von hier aus vollzieht sich dann auch bei ihm ein Fortschritt in der Richtung der Aufhellung der Darstellungsmittel und schließlich sind auch aus unserer Zeit recht rühmensewerte Arbeiten vorhanden. Innerhalb dieses weitgespannten Entwicklungsbogens finden sich eine ganze Anzahl Bilder, die für den Weg, den die Kunst in der deutschen Landschaftsmalerei gegangen ist, kennzeichnend sind; manche hiervon erheben sich zu anschaulicher Höhe, sodass sie ihrem Schöpfer in dem Kreise seiner Zeitgenossen Rang und Stellung sichern.

Nach ihrer zeitlichen Folge lassen sich, da Jahreszahlen auf den Bildern meist nicht angegeben sind, die einzelnen Gruppen, wie die ihnen zugehörenden Bilder nicht ohne weiteres vollkommen scharf bestimmen. Am stärksten und unmittelbarsten mit der Überlieferung der deutschen Landschaftsmalerei verbunden, erscheinen die vorzüglichen Waldbilder „Schlucht“, „Parkidyll“, „Eiche“, und die noch als besonders

gut zu rühmenden „Herbstlandschaft bei Pang“, „Hohe Baumgruppe“, „Hohlweg bei Murrhardt“ und „Hohlweg“. Zu ihrer Weiterbildung finden sich dann Waldbilder von hellerer Farbgebung wie „Buchen in Bernried“, „Motiv aus Bayern“, mit zartgetönter, vorzüglich lichter Stimmung und der prächtig frischgemalte „Buchenwald“, ein Bild, von ausgezeichnetem malerischem Wert. Zwischen den Landschaften zeigt, ebenfalls aus früher Zeit, das kleine Figurenbild „Blinder Mann“ in seiner sorgfältig guten und sicheren Durchführung das Talent und Können des Künstlers auch in dieser Richtung auf beachtenswerter Höhe. Aus der Gruppe der französischen Landschaften sind die von mildem, weichen Licht durchflossenen Bilder „Bauernhof Ilteville“ [Itteville], „Französische Bauernhäuser“ und „Dorfstraße in Frankreich“, als beste Beispiele hervorzuheben; ihnen schließen sich die in lebhafterem Licht gemalten „Strohdächer in Ilteville“ [Itteville] und das sonnenbeleuchtete Bild „An der alten Stadtmauer von Ilteville“ [Itteville] an, die wiederum von den beiden lichten Studien „Kreidefelsen bei Dieppe“ (die eine in der Fensternische des Mittelraumes) übertroffen werden. Einzigartig in der lebhaften Haltung ist die trefflich gemalte „Mühle in Frankreich“, der, nur allerdings mit gedämpfterer Farbigkeit, das kleine auf grau und rot fein gestimmte Bild „Im Hafen von Dieppe“ etwas verwandt ist. Eine Sondergruppe bilden dann wieder die drei im Ton auffallend frisch und licht gehaltenen Landschaften „Blühende Kirschbäume“, „Nach der Schneeschmelze“ und „Im Mai“ in denen die Frühjahrsstimmung jeweils bemerkenswert gut herausgebracht ist. Mit schlichter Naturtreue, aber gerade durch diese von künstlerisch ausgezeichnetem Gehalt sind die Landschaften aus Bayern „Bei Rosenheim“, „Motiv aus Bayern“, „Bernried“ und namentlich die Landschaft „Pflügende Bauern“ mit ihrer bewundernswert klaren Luftstimmung. Die drei Bilder von der französischen Nordküste „Dieppe“, „Am Strand“ und „Am Strand von Dieppe“ zeichnen sich durch ihre frische Farbenwirkung vorteilhaft aus.

Aus neuerer Zeit sind drei große Gemälde „Im wilden Graben“, „Park von Weimar“, und „Aus dem Park von Weimar“ vorhanden; alle drei von weitgehender Durchführung der reichen Einzelheiten, die mit großem künstlerischem Geschick der Bildwirkung eingeordnet sind. Mit gutem künstlerischem Empfinden und hervorragendem Können gemalt, verdienen diese Landschaften als Ausdruck einer gediegenen Richtung des heutigen Zeitgeschmackes Beachtung. Zehn farbige sehr wirkungsvolle und malerisch fein angelegte Naturstudien, Beleuchtungsstimmungen von Wolken und Wasser, auf Sizilien im Winter 1905/06 gemalt, zeigen ebenfalls wie die Auffassung des Künstlers sich dem heutigen Empfinden anpasste und wie meisterhaft sein Talent bei ungehemmter Entfaltung die feinen Reize der Natur aufzunehmen und wiederzugeben im Stande war.

Unter den übrigen Bildern der sehr sehenswerten Ausstellung, wie unter den Zeichnungen, findet sich noch manches Wertvolle.

Professor Robert Salzer

Anhang 8

Familiäre Einbettung des Landschaftsmalers Friedrich Albert Schmidt nach Familienaufzeichnungen seines Neffen Gustav Walter Schmidt

Der Künstler verstand sich hervorragend mit seinem Bruder Paul Gustav Schmidt (Fabrikant in Mülhausen/Elsass) und dessen Frau Fanny. Nach handschriftlichen Aufzeichnungen von Fanny Schmidt besuchten beide ihn 3 Wochen in Paris während der Ausstellung des Salon de Paris 1978 im Trianon. Nach Übersiedlung des Malers nach Weimar und seiner Heirat mit Berta notierte Fanny in den Jahren 1889 und 1890 längere Besuche in Weimar. Fannys Kinder Walter (Neffe) und Ella (Nichte) verbrachten 1890 sechs Wochen ihrer Ferien in Weimar. Umgekehrt fuhren der Maler und Berta in den Jahren 1892 und 1893 in der Weihnachtszeit jeweils für 6 Wochen nach Mülhausen. Zusätzliche schriftliche Notizen liegen nicht vor, aber es ist auch weiterhin von engen Kontakten auszugehen. Darüber hinaus ist auch von finanzieller Unterstützung durch den Bruder Paul Gustav auszugehen. So hatte dieser im Jahre 1906 dem Kunstmuseum Mülhausen ein Bild Schmidts von Capri geschenkt. Innerhalb der Familien der Nachfahren seines Bruders wurde in späteren Jahren unabhängig voneinander überliefert, dass nicht nur der Bruder Paul Gustav Schmidt sondern auch dessen Kinder Walter Gustav und Ella (verh. Keil) Gemälde des Künstlers käuflich erworben haben.

Zu seinem Neffen Walter Gustav (Fabrikant in Mülhausen) und dessen Frau Martha hatte der Künstler eine besonders enge Beziehung. Sie hatte sich aus den Besuchen von Walter im Künstlerhaushalt seit der frühen Kindheitszeit entwickelt. Für Walters Frau Martha (geb. Heydenreich) lagen die Wurzeln auch im Verwandtschaftsverhältnis zu Berta Schmidt, der Frau des Künstlers. Marthas Mutter Agnes Heydenreich (geb. Walther am 14.1.1847) und Berta (geb. Walther am 11.10.1851) waren Schwestern.

In Bertas Handschrift existiert auf der Rückseite des Bildes FAS-Nr. 149 (Sizilien, im Bestand einer Familiensammlung) die handschriftliche Widmung an die angeheiratete Nichte Martha: „meiner lieben Martha – wörtlich von Onkel Albert“. Auch auf einigen weiteren Bildrückseiten finden sich in schwacher Bleistiftschrift gleichlautende Aufschriften „meiner lieben Martha“.

Der Rufname des Künstlers war Albert. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, signierte er mit Fr. Albert Schmidt. Als Besonderheit fällt im Namenszug Albert das große rund geschriebene „A“ auf. Selten finden sich aber auch Signaturen und Monogramme mit Spitz-A.

Nach der Hochzeit des Künstlers mit Berta Walter (1896) bewohnten das Ehepaar und die Schwiegermutter Karoline Walter bis zu deren Tod am 24.2.1909, unbeschadet von häufigen Umzügen, immer zu Dritt eine Wohnung. Eine langjährige Wohnung fanden sie erst im Jahr 1906 durch den Umzug in die Amalienstr. 19 E in dasjenige Haus, in dem zuvor auch Arnold Böcklin und später Franz von Lenbach während ihrer Lehrtätigkeit an der Weimarer Kunstschule gelebt hatten. Im Zuge der Stadtentwicklung 1910 wurde dieses Haus von Amalienstr. 19 in Amalienstr. 21 umbenannt. Nach dem Tod ihres Mannes blieb Berta noch bis etwa Ende 1918 in der ehelichen Wohnung und verzog laut Adressbuch von 1919 in die Kaiserin Augusta Straße 5, der heutigen Steubenstraße. Im Zusammenhang mit der Auflösung des ehelichen Haushalts und dem Umzug verkaufte Berta eine große Zahl von Bildern aus der Hinterlassenschaft des Künstlers. Dies zeigen Aufkleber mit Echtheitsbestätigungen der Witwe auf einer größeren Anzahl von Bildern. Einige davon datieren bis zum Jahr 1920.

Am 25.9.1906 verstarb Fanny Schmidt, Frau von Paul Gustav Schmidt in Mülhausen/Elsass.

Am 24.2.1909 verstarb die Schwiegermutter Karoline Walther in Weimar.

Am 22.12.1911 verstarb der Bruder Paul Gustav Schmidt in Mülhausen/Elsass.

Zwischen Juni und September 1913 erlitt der Künstler einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte.

Im Dezember 1914 verstarb Margot Schmidt, Tochter des Neffen Walter und dessen Frau Martha im Alter von vier Jahren durch Spielunfall bei einem Besuch in Weimar

Am 24.1.1916 verstarb Friedrich Albert Schmidt in Weimar

Anhang 9

Großherzog Carl Alexander, Tagebuchauszüge zu Friedrich Albert Schmidt⁷³

Quellen:

Landesarchiv Thüringen, Hauptstaatsarchiv Weimar
Großherzogliches Hausarchiv AXXVI Nr. 1982, Bl. 139r, 221r, 274v
Großherzogliches Hausarchiv AXXVI Nr. 1983, Bl. 83v, 109r, 125v, 131r, 143v, 143r
Großherzogliches Hausarchiv AXXVI Nr. 1985, Bl. 60v
Großherzogliches Hausarchiv AXXVI Nr. 1987, Bl. 143r

73 Landesarchiv Thüringen, Hauptstaatsarchiv Weimar, HA AXXVI, Tagebuch des Großherzogs Carl Alexander, Einträge 1982, 1983, 1985, 1987

02.12.1884

HA AXXVI, Nr. 1982, Tagebuch Großherzog Carl Alexander, Bl. 139r [Berlin-Besuch, sic]:

»... Voss, Cranach m'y attendaient ainsi que Gurlitt l'entrepreneur de cette exp[osition]. Il l'a arrangé avec sagacité et elle ne se compose que d'ouvrages de ce sculpteur. Chose à remarquer (...)

[der Großherzog schreibt zunächst über einen Bildhauer, im Anschluss daran zu Friedrich Albert Schmidt, sic]

Plus tard seul à l'exp[osition] Gurlitt où j'admire beaucoup les paysages d'un alsacien Schmidt élève de Böcklin qui respirent (...) bedeutungsvolle Stimmung ...«

(Später allein in die Ausstellung Gurlitt wo ich die Landschaften eines Elsässers Schmidt, Schüler von Böcklin sehr bewundere die (...) bedeutungsvolle Stimmung atmen ...)

30.3.1885

HA AXXVI, Nr. 1982, Tagebuch Großherzog Carl Alexander, Bl. 221r

»... *Eté avec lui [Voss, sic] dans les ateliers de Brendel, Hagen, Schmidt, Sturtzkopf et Buchholz ...«*

(... War mit ihm [Voss, sic] in den Ateliers von Brendel, Hagen, Schmidt, Sturtzkopf und Buchholz ...)

10.7.1885

HA AXXVI, Nr. 1982, Tagebuch Großherzog Carl Alexander, Bl. 274v

»...Visité l'ancien atelier Preller où peint maintenant le peintre alsacien Schmidt qui me plait comme individu et dont j'admire le talent. Il est élève de Bö[c]klin et en a la force du coloris sans les excentricités de l'imagination.«

(... Habe das alte Atelier von Preller besucht in dem jetzt der elsässische Maler Schmidt malt der mir als Person gefällt und dessen Talent ich bewundere. Er ist Schüler von Bö[c]klin und hat die Kraft der Farbe ohne die Exzentrizitäten der Phantasie.)

20.10.1885

HA AXXVI, Nr. 1983, Tagebuch Großherzog Carl Alexander, Bl. 83v

»... Admiré un tableau de Schmidt (d'Alsace) à la Permanente: des rochers dans la mer ...«

(... Habe ein Bild von Schmidt (Elsass) in der Permanente bewundert: Felsen im Meer ...)

11.12.1885

HA AXXVI, Nr. 1983, Tagebuch Großherzog Carl Alexander, Bl.109r

»... Soirée chez moi où le prof. Eric Schmidt nous charma tous par une explication qu'il nous donna en parlant librement (...) sur Beaumarchais, Clavigo tel que l'histoire le connaît et la tragédie de Goethe. Le sculpteur Hildebrand en fut, de même le L. Kalckreuth, le peintre Schmidt l'alsacien et le secrétaire de l'école de peinture Arnold (...). Soirée qui réussit à merveille et qui fut agréable.«

(... Abend bei mir an dem Prof. Eric Schmidt uns mit einem Vortrag begeisterte über ... Der Bildhauer Hildebrand war da, ebenso L. Kalckreuth, der elsässische Maler Schmidt und der Sekretär der Malschule Arnold [...] Ein Abend der wunderbar gelang und der angenehm war.)

16.1.1886

HA AXXVI, Nr. 1983, Tagebuch Großherzog Carl Alexander, Bl. 125v

»...Promenade solitaire après avoir visité l'atelier du peintre Schmidt tandis que je voulais visiter celui de l'artiste du même nom au dessus. Le premier occupé à peindre les tableaux manquent encore dans la salle des (...). Le soir : die Brautfahrt pièce mediocre très bien don[n]ée.«

... einsamer Spaziergang nachdem ich das Atelier des Malers Schmidt besucht hatte obwohl ich dasjenige des Künstlers gleichen Namens darüber besuchen wollte. Der erste war beschäftigt die Bilder zu malen die noch im Saal der [...] fehlen. Abends: die Brautfahrt ...)

04.2.1886

HA AXXVI, Nr. 1983, Tagebuch Großherzog Carl Alexander, Bl. 131r

»... *Visité l'at[é]lier d'Albert Schmidt l'alsacien ...*«

(... Habe das Atelier von Albert Schmidt dem Elsässer besucht ...)

23.2.1886

HA AXXVI, Nr. 1983, Tagebuch Großherzog Carl Alexander, Bl. 143v

»... *Passé ensuite à l'atelier d'Albert Schmidt, l'Alsacien, le calmer. La reprise momentanée d'une commande que je lui avais faite l'avait agité et Voss m'en avait averti : C'est un peintre bien distingué ...*«

(... Danach beim Atelier von Albert Schmidt dem Elsässer vorbeigegangen, um ihn zu beruhigen. Die momentane Zurücknahme einer ihm erteilten Bestellung hatte ihn aufgeregt und Voss hatte mir dazu mitgeteilt: Dies ist ein recht empfindlicher Maler ...)

24.4.1887

HA AXXVI, Nr. 1985, Tagebuch Großherzog Alexander, Bl. 60v

»... *Visite à l'atelier d'Albert Schmidt maintenant l'objet d'attaques (...) à cause d'un mariage manqué et de son mariage fait. Tant que je n'apprends accusation officiellement je l'ignore, j'admire sincèrement son grand talent ...*«

(... Besuch im Atelier von Albert Schmidt, der jetzt Ziel von Angriffen ist wegen einer gescheiterten Ehe und der von ihm eingegangenen Ehe. Ebenso wie ich die Anschuldigung nicht verstehe ignoriere ich sie offiziell, ich bewundere zutiefst sein großes Talent ...)

Anmerkung: die Anschuldigungen dürften sich auf Schmidts Heirat mit der geschiedenen Berta Meisezahl beziehen.

7.2.1889

HA AXXVI, Nr. 1987, Tagebuch Großherzog Alexander, Bl. 143r

»... *J'eus l'impression du contraire chez Schmidt, le paysagiste. Il at[t]ribue ses progrès à un perfectionnement de la confection de couleurs par lui inventé[e]. Il avait ce qu'il prouve de nouveau : l'éloquence impérative de son pinceau ...*«

(Ich hatte bei Schmidt dem Landschaftsmaler vom Gegenteil den Eindruck. Er verdankt seine Fortschritte/Fortentwicklung einer Perfektionierung in der Zusammensetzung von Farben, die von ihm selbst erfunden sind. Er hatte, wie erneut von ihm bewiesen: die alles bestimmende Beredsamkeit seines Pinsels ...)

Anhang 10

Wohnadressen von Friedrich Albert Schmidt in Weimar

Jahr	Namenseintrag im Adressbuch	Wohnanschrift	Bemerkungen
1884	Walther, K., Rektorwe Meisezahl, B., sep Frau	Berkaer Str. 9 Theaterplatz 1	Die Rektorswitwe Karoline Walther ist die Mutter von Berta Meisezahl. Berta, geb. 1851, lebt in Trennung und in eigener Wohnung. Sie zieht 1885 zur Mutter. F. A. Schmidt und Berta heiraten 1886.
1885	Walther, K., Rektorwe Meisezahl, B., sep Frau	Amalienstr. 7	Berta lebt im Haushalt ihrer Mutter Karoline Walther.
1886	Walther, K., Rektorwe Schmidt, A., Maler	Amalienstr. 7	F. A. Schmidt und Berta heiraten 1886 und leben danach, unabhängig von der jeweiligen Wohnanschrift, im gemeinsamen Haushalt mit der Schwiegermutter Karoline Walther.
1887	Walther, K., Rektorwe Schmidt, A., Maler	Amalienstr. 7	
1888	Walther, K., Rektorwe Schmidt, A., Maler	Amalienstr. 7	
1889	Walther, K., Rektorwe Schmidt, A., Maler	Belvederer Allee 12	
1890	Walther, K., Rektorwe Schmidt, A., Maler	Belvederer Allee 12	
1891	Walther, K., Rektorwe Schmidt, A., Maler	Belvederer Allee 12	
1893	Walther, K., Rektorwe Schmidt, A., Kunstmaler	Prellerstr.16	
1894	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, Albert, Kunstmaler	Prellerstr.16	
1895	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A., Kunstmaler	Prellerstr.16 II	
1896	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A., Kunstmaler	Prellerstr.16 II	
1897	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A., Kunstmaler	Hummelstr. 6 III	
1898	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A., Kunstmaler	Hummelstr. 6 III	
1899	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A., Kunstmaler	Hummelstr. 6 III	
1900	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A., Kunstmaler	Hummelstr. 6 III	
1902	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A., Kunstmaler	Prellerstr. 6 a	
1904	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A., Kunstmaler	Prellerstr. 6 a	

Jahr	Namenseintrag im Adressbuch	Wohnanschrift	Bemerkungen
1906	Walther, Karol., Rektorwe Schmidt, F. A. Prof., Kunstmaler	Amalienstr. 19 a E	F.A. Schmidt hat zusätzlich zur Familienwohnung ein Atelier in der Amalienstr. 33 angemietet. Wahrscheinlich erfolgte die Anmietung aber bereits 1904 nach Fertigstellung des Ateliergebäudes.
1910	Schmidt, Frdr. Albert, Professor, Kunstmaler	Amalienstr. 21	Die Schwiegermutter Christiane Wilhelmine <u>Karoline</u> Walther geb. Lobe, * 31.8.1823 in Weimar, stirbt am 24.2.1909 in Weimar.
1912	Schmidt, Frdr. Albert, Professor, Kunstmaler	Amalienstr. 21 E	
1913	Schmidt, Frdr. Albert, Professor, Kunstmaler	Amalienstr. 21 E	
1916	Schmidt, Frdr. Albert, Professor, Kunstmaler	Amalienstr. 21 E	F.A. Schmidt stirbt am 24.1.1916 in Weimar. Seine Witwe Berta lebt in der ehelichen Wohnung bis Ende 1918.
1919	Schmidt, Berta, Professorswe	Kaiserin Augusta Str. 5	Umzug Bertas in die Kaiserin Augusta Str. 5, heute umbenannt in Steubenstraße.
1920	Schmidt, Berta, Professorswe	Kaiserin Augusta Str. 5	
1922	Schmidt, Berta, Professorswe	Kaiserin Augusta Str. 5	
1924	Schmidt, Berta, Professorswe	Kaiserin Augusta Str. 5	
1926	Schmidt, Berta, Professorswe	Kaiserin Augusta Str. 5	
1929	Schmidt, Berta, Professorswe	Kaiserin Augusta Str. 5	<u>Berta</u> Amalie Hilda Ottilie Schmidt stirbt am 14.11.1929 in Weimar.
1931	–	–	kein Eintrag

Anmerkungen

Die Adressbücher enthalten jeweils die Abschnitte:

- Alphabetisches Verzeichnis der Einwohner Weimars mit Angabe ihres Standes/Berufes und ihrer Wohnungen
- Verzeichnis sämtlicher Häuser und Plätze mit Angabe der Eigentümer und Mieter

Jeweils beide Verzeichnisse wurden auf Einträge zu F. A. Schmidt, Berta Meisezahl, seiner späteren Ehefrau und deren Mutter Karoline Walther, Rektorswitwe durchsucht. Sie zeigen, dass Berta Meisezahl, sep. Frau, im Jahr 1884 zunächst in einer eigenen Wohnung am Theaterplatz 1 lebte und ein Jahr später zu ihrer Mutter in die Amalienstr. 7 zog. Aus beiden Verzeichnissen wird auch deutlich, dass ab dem Jahr 1886 das Ehepaar

Schmidt und K. Walther in gemeinsamer Wohnung leben und diese Wohngemeinschaft erst 1909 mit dem Tod der Schwiegermutter endete. Nach der Eheschließung ist der Name Bertas nicht mehr aufgeführt. Er erscheint erst wieder unter eigenem Namen in den Adressbüchern ab 1919. Berta ist nach dem Tod ihres Mannes zwischen 1917 und 1918 in ihre neue Wohnung in der Kaiserin Augusta Straße 5 (heute Steubenstraße) umgezogen, in der sie bis zu ihrem Tod lebte. Für die Jahre 1917 und 1918 gibt es keine Adressbücher, die eine bessere Eingrenzung des Umzugstermins ermöglicht hätten.

Im Adressbuch 1906 informiert das „Verzeichnis sämtlicher Häuser und Plätze mit Angabe der Eigentümer und Mieter“, dass Schmidt zusätzlich zur Familienwohnung ein Atelier im Ateliershaus der Atelierhausgesellschaft e.G.m.b.H in der

Amalienstr. 33, der heutigen Karl-Haußknechtstr. 21, angemietet hat. Es lag im 2. Geschoss. Es ist anzunehmen, dass er das Atelier bereits mit der Baufertigstellung des Ateliershauses im Jahr 1904 bezog. Da für 1910 und die Folgejahre entsprechende Einträge in den Adressbüchern fehlen, dürfte er das Atelier aber schon vor 1910 wieder aufgegeben haben. Diese Feststellung berücksichtigt, dass sich die Hausnummer des Ateliershauses in den Jahren ab 1906 mehrfach geändert hat.

Quellen

Internet, Urmel, Weimar: Adressbücher der Landeshauptstadt
Jahre 1882–1922, Druck und Verlag Putze & Hölzer
Jahre 1924–1941, Druck und Verlag Dietsch & Brückner

Anhang 11

Ruhestätte von Friedrich Albert Schmidt

Weimar, Alter Friedhof, Abteilung 6, Reihe 2, Nr. 27



Quelle: Stadtarchiv Weimar, A 41-20, Friedhofswesen

Anhang 12

Brief des Thüringer Ausstellungsverains bildender Künstler an die Stadt Weimar, adressiert an Herrn Stadtbaudirektor Bruno Schmidt

Brief vom 28.12.1904

Stadtarchiv Weimar, Konvolut 131a 149,
fol. 34 a+b

Sehr geehrter Herr Geheimer Regierungsrat,

Da die städtischen Behörden den löblichen Beschluss gefasst haben, im Anschluss an das Donndorf- Museum einen Ausstellungsraum für uns zu bauen, so glauben wir, dass es uns gestattet sein werde auf Grund unserer Erfahrungen einige Wünsche auszusprechen, die in Erfüllung wohl zu einer beiderseitigen Zufriedenstellung beitragen würde. So wäre vor allem eine Unterkellerung für uns von außerordentlicher Wichtigkeit da wir schon lange einen Verpackungsraum nötig brauchen. Unser Vereins-Tischler muss jetzt entweder unter freiem Himmel oder in der Torfahrt des Poseck'schen Hauses verpacken, was schon manche Unzuträglichkeiten, ja sogar Bilderbeschädigungen verursacht hat.

Außerdem bitten wir, dem Raum, wenn irgend möglich, statt 6 m doch 7 m Breite geben zu wollen. Denn in unserem jetzigen Ausstellungszimmer, welches mehr zu 6 m (5,90 m) breit ist stoßen die Beschauer beim Zurückgehen des Öfteren aneinander was schon viel Unwillen erregt hat.

Kommt man uns in obigen zwei Punkten entgegen so werden wir natürlich dementsprechend mehr Miete zahlen, etwa 220–250 M. Und zudem behalten wir dann den monatlichen freien Eintritt bei, der auch insgesamt mit mindestens 60 M zu bewerten ist. Unsere Protokolle über die Beschlüsse der Ausstellungstage stehen zur Verfügung. Zum Schluss erlauben wir uns noch zu bemerken, dass wir vom künstlerischen Standpunkt aus den Wegfall der Säulen nur gutheißen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand des Thüringer Ausstellungsverains bildender Künstler
F.A. Schmidt, 1. Vorsitzender
F. Goepfert, Schriftführer Vorstand

Anhang 13

Mitwirkende Museen, Archive, Kunst- und Auktionshäuser

Die nachstehend aufgeführten Museen, Kunsthändler, Auktionshäuser und Archive haben durch Überlassung von Gemäldefotos oder durch Bereitstellung von Archivmaterial zur Entstehung des Werkverzeichnisses von Friedrich Albert Schmidt beigetragen. Ihnen sei nochmals herzlich gedankt.

Museen und Archive

Angermuseum, Städtisches Museum, Erfurt
Klassik Stiftung Weimar, ehemals Staatliche
Kunstsammlungen, Weimar
Kunstmuseum Basel, Böcklin Archiv, Basel, CH
Kunstmuseum, Mulhouse, F
Muscarelle Museum of Art at the College of
William & Mary, Williamsburg, USA
Nordseemuseum Husum, Nissenhaus, Husum
Stadtarchiv Weimar, Weimar
Stadtmuseum Weimar im Bertuchhaus, Weimar
Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv
Weimar

Kunsthandel und Auktionshäuser

Antiquitäten am Palais, Weimar
Auktionshaus an der Ruhr, Mülheim
Aspire Auctions, Cleveland, Ohio, USA
Auctionscontor Frank Peege, Freiburg
Auktionshaus Arnold, Frankfurt
Auktionshaus Bolland & Marotz, Bremen
Auktionshaus Dannenberg, Berlin
Auktionshaus Dobiaschofsky, Bern, CH
Auktionshaus Heickmann, Chemnitz
Auktionshaus Henry's, Mutterstadt
Auktionshaus Historia, Berlin
Auktionshaus Dr. Hüll, Köln
Auktionshaus Jeschke-van Vliet, Berlin
Auktionshaus Julius Jäger, Wiesbaden
Auktionshaus Mehli, Plauen
Auktionshaus OWL, Bielefeld
Auktionshaus Quentin, Berlin
Auktionshaus Rütten, München
Auktionshaus Satow, Satow
Auktionshaus Weidler, Nürnberg
Auktionshaus Martin Wendl, Rudolstadt
Auktionshaus Michael Zeller, Lindau

Bonhams & Butterfields, San Francisco, USA
Busse Kunsthandel, Weimar
Christie's Auctions, London, GB
Cuxhavener Auktionshalle, Cuxhaven
Dorotheum, Salzburg, A
Erfurt Antikhandel Lothar Czambor, Erfurt
Galartis SA., Martigny, CH
Galerie Bassenge, Berlin
Hotel des Ventes de Saint - Die, Saint - Dié, F
Hotel des Ventes de Senlis, Senlis, F
Hôtel des ventes des Notaires du Bas - Rhin,
Entzheim, F
Kiefer Buch- und Kunstauktionen, Pforzheim
Kunstauktionen VAN HAM, Köln
Kunst & Antiquitäten Joachim Czambor, Erfurt
Kunst und Auktionshaus Kastern, Hannover
Kunstauktionshaus Leipzig, Leipzig
Kunstauktionshaus Hugo Ruef, München
Kunstauktionshaus Schloss Ahlden, Ahlden
Kunsthandel Boris Wilnitsky, Wien, A
Leo Spik, Berlin
Maison d'Enchères Maitres Lesieur & Le Bars
(S.V.V.), Le Havre, F
Maitre Guillaume Cheroyan, Elbeuf et Rouen, F
Nagel Auktionen, Stuttgart
Nagyhazi Galeria es Aukcioshaz, Budapest, H
Neumeister Kunstauktionshaus, München
Philippe JAMAULT Expert Brest, Vente Morlaix, F
(Hôtel de ventes de Morlaix)
Rosebery's, London, GB
Schmidt Kunstauktionen Dresden, Dresden
Sigalas Kunst & Auktionshaus, Hildrizhausen
Von Zengen Kunstauktionen, Bonn
Von Zezschwitz Kunst & Design, München

Internet-Datenbank

artprice.com